

Buchtipp: Die schöne Gewohnheit zu leben

Martin Mosebach: Die schöne Gewohnheit zu leben. Berliner Taschenbuch Verlag.
ISBN 978-3-8333-0471-2

„Eine italienische Reise“ lautet der Untertitel dieser Schlaglichter auf das italienische Lebensgefühl, das der deutsche Georg Büchner-Preisträger 2007 in stilistisch feinsiseliertes Sprache beschreibt. Es sind elf Essays, in denen Mosebach das italienische Lebensgefühl und das Typische des Alltäglichen lebendig erscheinen lässt. Oft sind es bloße Nebensätze oder Attribute, die den sinnlichen Zauber Italiens auf den Punkt gebracht lesbar wiedergeben: „Im Norden ist sehnsüchtig oder tadelnd immer vom Schönheitskult der Italiener die Rede. Sind damit etwa die bläulichweiße Licht ausgießenden Neonröhren gemeint, die hier überall die gebräunten Sommergesichter grau und faltig machen? ... Frierend stehen steife Möbel, meist an der Wand aufgereiht, als sollten sie versteigert werden, auf Kachel- oder Terrazzo- oder Marmorböden. Bei den Armen sind die Metallbeine der Plastikstühle insektenartig gespreizt, die Wände können auch zehnpastagrün oder unterwäschehellblau gekalkt sein.“

Mosebach begibt sich auf der Suche nach der „italienischen Essenz“ nach Rom und Neapel, nach Venedig und zu den Turiner Designern, lässt das Besondere der *Commedia dell'arte* in einem geistvollen Dialog erstehen und nimmt den Leser mit in die Erlebenswelt der Tageszeiten, vermittelt Gefühl und Wissen in kunstvoller Verschränkung und macht den Mittelpunkt der Städte, die Piazza, neu erfahrbar. *„Diese Plätze bilden den Innenraum der Seele. Die Luft, die sie erfüllt, verschafft dem Atmenden ein unbestimmtes Gefühl der Spannung, sogar der Angst. Die langen Schatten, die über diese Plätze fallen, sind eine nicht zu entschlüsselnde Schrift, ein Menetekel, das auf die weite Fläche wie auf eine Tafel geschrieben wird. Der einzige Bewohner des Platzes ist ein Denkmal aus weißem Stein.“*